

20. III. 1919

175

## Wie sich die Sanatorien Mehl erschwindeln!

Amtlich wird mitgeteilt:

Wie seinerzeit gemeldet wurde, sind am 6. März beim Speibiteur Baumel, Kantgasse Nr. 2, 360 Säcke und 20 Pakete Mehl und beim Möbelfabrikanten Ungetüm, Obere Amtshausgasse Nr. 29, 12 Säcke Mehl durch Polizei und Volkswehr beschlagnahmt worden. Das Wiener Kriegswucheramt hat Erhebungen der sichergestellten Vorräte über Herkunft und Bestimmung eingeleitet und von der Zweigstelle Niederösterreich der Kriegs-Getreideanstalt die Auskunft erhalten, die Vorräte seien Eigentum des Zentralverbandes der Kurz- und Heilanstalten und stammen aus amtlichen Zuweisungen. Was das in der Fabrik Ungetüm sichergestellte Mehl betrifft, wurde erhoben, daß dieses Mehl vom Zentralverband dem Sanatorium Dr. Bezzy aus den bei Bäumel lagernden Vorräten zugeteilt worden sei und von diesem Sanatorium deswegen in die Fabrik dirigiert worden sei, um gleichzeitig mit einer bevorstehenden Möbelfieferung transportiert zu werden. Nach diesem Erhebungsergebnis wurde die Beschlagnahme in beiden Fällen als unbegründet aufgehoben. Da die Menge des vorgefundenen Mehles gegenüber der Zahl der in den Heilanstalten verköstigten Personen nicht im entsprechenden Verhältnis stand, wurde im Staatsamt für Volksernährung zur Ueberprüfung dieser Angelegenheit unter Zuziehung der leitenden Funktionäre der Kriegs-Getreideanstalt eine eingehende Untersuchung vorgenommen. Hierbei wurde festgestellt, daß die Mehlmengen, da sie ein vielfaches der monatlichen Zuweisung (40 bis 50 Sack) betragen, damit nicht identisch sein könnten, sowie weiters, daß von der Kriegs-Getreideanstalt der Disponent Franz Fuchs (wohnhaft Flurschützstraße Nr. 2) dem Kriegswucheramt eine unrichtige Information erteilt hätte. Er wurde daher zur Erteilung näherer Auskünfte ins Staatsamt für Volksernährung berufen. Die Untersuchung förderte nun weiter zu Tage, daß die Einkaufsstelle des Zentralverbandes der Kurz- und Heilanstalten dem Disponenten Fuchs — angeblich für einen Bekannten, der dieses Auslandsgeschäft vermittelte — einen Betrag bar ausgezahlt hatte, der der Differenz des normalen Zaturierungspreises von 250 Kronen auf einen Kilogrammpreis von 10 Kronen entsprach. Disponent Fuchs hatte, da er sah, daß man seinen Betrügereien auf die Spur gekommen sei, das Anstaltsbüro fluchtartig verlassen und die Anstaltsleitung in einem Schreiben verständigt, daß er sich der bezichtigten strafbaren Handlungsweise schuldig bekennen müsse. Das Staatsamt für Volksernährung hat die Strafanzeige erstattet und die polizeiliche Kurrendierung

veranlaßt. Im Falle seiner Ergreifung wird er verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert.

Die Mehlvorräte wurden nun neuerlich beschlagnahmt; sie werden dem allgemeinen Konsum zugeführt. Die Mehllieferung des Zentralverbandes wurde bis auf weiteres eingestellt.

Soweit die amtliche Mitteilung, die sich jedenfalls nicht durch große Klarheit auszeichnet. Man erfährt folgendes: Das Kriegswucheramt hat von der Kriegs-Getreideanstalt — offenbar von dem famosen Disponenten Fuchs — die „Auskunft“ erhalten, daß die Vorräte Eigentum des Zentralverbandes der Kurz- und Heilanstalten sind und aus amtlichen Zuweisungen stammen; diese Auskunft hat ihm genügt, die Beschlagnahme der 372 Säcke Mehl aufzuheben. Danach hat man sich freilich gefragt, wie jener seine Zentralverband dazu kommen soll, fast vierhundert Säcke zu besitzen, da doch die monatliche Zuweisung an ihn vierzig Säcke betrage; man werde ihm doch nicht gleich für Mehl zehn Monate zuweisen. Nun erfuhr man, daß der Disponent der Kriegs-Getreideanstalt das Kriegswucheramt angeschwindelt und ihm eine falsche Auskunft erteilt habe. Aber die Hauptfrage ist doch, woher stammt jenes Mehl, das den Sanatorien zugeschwindelt werden sollte, und darüber schweigt sich die Mitteilung auffälligerweise aus. Aber da der betrügerische Disponent von dem Zentralverband eine derart riesige Bestimmungsumme erhalten hat — beinahe eine Viertelmillion Kronen —, so scheint es nicht zweifelhaft zu sein, daß er das Mehl dem Zentralverband betrügerischerweise aus den Beständen der Kriegs-Getreideanstalt zugewendet hat. Das läßt auf eine Wirtschaft in dieser Anstalt blicken, die einfaß haarsträubend ist.

In der Anstalt herrscht also eine Schlampererei, die derlei Durchstechereien möglich macht. Der Disponent ist ein Gauner. Und was sagt man zu jenem Zentralverband der Kurz- und Heilanstalten, der sich das Mehl auf derlei lumpige Weise zu verschaffen sucht, der sich nicht scheut, so große Mengen dem allgemeinen Konsum zu entziehen, die vielfach dann nicht einmal Kranken, sondern allerlei zweifelhaften Mäßiggängern zugewendet werden? Und schließlich, wäre man ohne die wackeren Volkswehr auf den Schwindel gekommen? Die Behörde, die so rasch bereit war, die Beschlagnahme aufzuheben, sicherlich nicht.